

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. bei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

No 82.

38. Jahrgang.

Dienstag den 5. Juni 1877.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Das Grasen im Dinkelfeld

ist von heute an bei Strafe verboten.
Den 4. Juni 1877.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 8. d. M. wird im hiesigen Stadtwald „Sulzbuckel“ folgendes Holz gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

7 Raummeter forchene und eichene Prügel und 4770 meist forchene, sehr schöne Prügel-Wellen, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen sind.

Zusammenkunft Vorm. 8 Uhr bei der sog. Kreuzzeiche.
Den 2. Juni 1877.

Stadtschultheißenamt.



Steinach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlob Kurz, entwichenen Müllers und früheren Schultheißen dahier, wird die vorhandene Liegenschaft in Folge eines Nachgebots am **Wittwoch, den 20. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhause in Steinach zum zweiten Male verkauft, nemlich:

12 Nr 58 M.	Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer Mahlmühle nebst Scheuer und sonstigen Zubehörenden mitten im Dorf,	
55 M.	Ein 2stöckiges Wohnhaus, nebst Backofen daselbst,	
3 Nr 94 M.	See,	
5 Nr	Gemüse-, Gras- und Baumgarten hinter der Scheuer,	
	Anschlag vorstehender Objecte 7700 M., bis jetzt angekauft zu 8625 M.	
44 Nr 40 M.	Wiese in den Geutenäckern,	1424 M. und
		1542 M.
5 Nr 24 M.	Wiese in den Steinwiesen	91 M.
		85 M.
	zusammen 9327 M.	10140 M.

Liebhaber werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerkten eingeladen, daß es bei dem Ergebnisse derselben gesetzlich sein Bewenden hat.
Waiblingen, den 2. Juni 1877.

K. Amts-Notariat Großheppach.
Muffer.

Waiblingen.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts zeige ich ergebenst an, daß ich meinen

Mezgereiladen

auf die obere Seite meines Hauses verlegt habe und empfehle mich bestens.
Achtungsvoll

Käfer, Metzger.



Waiblingen.

3 Viertel

ewigen Klee

hat auf den ganzen Sommer zu verpachten

Durchlaub.

Auch hat Obiger ein Logis für ein älteres Frauenzimmer oder eine Familie ohne Kinder zu vermieten.

Waiblingen.

Das

Seugras

von 9 Viertel in den Frohnäckern verkauft auf dem Platz

Wittwoch den 6. d. M.

Nachmittags 1 Uhr.

Frohnmeister Mall.

Privat-Anzeigen.

Turnverein Waiblingen.



Diejenigen Mitglieder, welche sich bei der am nächsten Sonntag stattfindenden

Turnfahrt

betheiligen, versammeln sich wegen näherer Besprechung **Wittwoch Abend** im Local.

Der Turnrath.

Haus-Gesuch.

Zur Einrichtung eines Spezereigeschäftes

wird ein geeignetes Haus zu kaufen gesucht und nimmt gefällige Anträge unter Chiffre E. 1992 entgegen

Herr Rudolf Wosse, Stuttgart.

Waiblingen.

Den Ertrag von 2 Viertel 6 Mth.

ewigen Klee

hat zu verkaufen.

Gemeinderath Mall.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat 1/2 Morgen

hohen Klee

und 1/4 Morgen Grasboden zu verpachten.

F. Weutler, Sattler.

Waiblingen.

1 1/2 Viertel

ewigen Klee

hat auf den ganzen Sommer zu verpachten.

Das Nähere ist zu erfragen bei Tuchmacher Lämmle, Wittwe.

Waiblingen.

Das Heu- und Deindgras

von 1/2 Morgen hat auf den ganzen Sommer zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen zweispännigen

Wagen

mit eisernen Aren hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.



Endersbach.

Einen zweispännigen

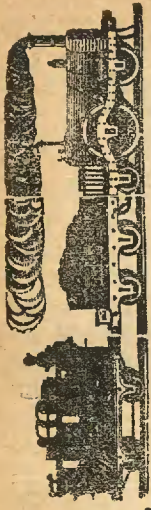
Kuhwagen

hat zu verkaufen.

Wilhelm Seubach.



Murrthal-Bahn. W a u = A f f o r d.



Zufolge hohen Auftrages, sind die Arbeiten, zur Erstellung der Stations-Gebäude, auf Bahnhof Murrhardt, in Submision zu vergeben. Nach dem Kosten-Voranschlage betragen:

Benennung.	Mauer- und Stein- hauer- Arbeit.	Zimmer- Arbeit.	Ver- schind- lung.	Gypfer- Arbeit.	Schreiner- Arbeit.	Glaser- Arbeit.	Schlosser- Arbeit.	Flasch- ner- Arbeit.	Hafner- Arbeit.	Anstrich- Arbeit.	Maler- Arbeit.	Eisener- bedek- Arbeit.	Zug- stege- Ein- bedeckung.	Tapetier- Arbeit.	Ehon- und Cements- Waaren.	Wagner- Arbeit.	Pflaster- Arbeit.	
																		Ma
Verwaltungsgebäude.	300 48	26369 34	10807 32	723 29	1878 51	5153 97	1442 67	3076 75	911 56	38 70	694 87	389 34	1299 38	96 27	969 60	34	—	—
Nebengebäude.	73 64	6274 97	1814 02	—	45 14	493 98	133 83	374 23	261 29	—	121 30	—	276 90	—	31	136 80	—	—
Trossloie mit Rampen & Dossen.	692 43	14954 28	1175 36	—	—	—	—	70 94	—	—	20 60	—	—	—	—	—	—	—
Bodenwage mit Sänsseher.	163 08	2825 09	155 21	—	—	85 25	24 90	50 09	—	—	25 53	—	28 99	—	—	—	—	5513 23
zusammen —:	1229 63	50420 68	13981 91	723 29	1923 65	5433 20	1574 40	3572 04	1172 85	38 70	862 30	389 34	1299 38	96 27	1000 60	170 80	—	5513 23

Euchige Unternehmer, mögen Plan, Ueberanschlag und Bedingungsheft, hier einsehen. — Die Offerte, nach Procenten der Ueberanschlagspreise ausgedrückt, sind schriftlich und versiegelt, belegt mit Fähigkeitts- wie Vermögens-Zeugnissen, und mit der Aufschrift:

„Angebot auf die Arbeiten an der Station Murrhardt“

versehen, längstens bis

portofrei dahier einzuweisen, zu welcher Zeit auch die Offert-Eröffnung stattfindet.

„Dienstag, den 12. Juni 1877, Mittags 3 Uhr“

Königl. Eisenbahn-Hochbauamt.
Maffehold.

Waiblingen.
Baumgut - Verkauf.
12 Nr 50 Meter Baumgarten
in den Wasengärten mit 16 tragbaren
Bäumen, hat gegen baar sogleich zu
verkaufen.
Gottlob Willinger,
Uhrmacher.

Waiblingen.
Ich empfehle reines
Salatöl
per Pfund 75 S., sowie auch das soge-
nannte **Biralische oder Bietig-**
heimer Händler's - Del per Pfund
65 S. bei größerer Abnahme billiger.
G. Mayer,
Oelmüller.

Waiblingen.
Unterzeichnete erlaubt sich ihr reichhaltiges
Lager in allen Sorten
**Damen-, Mädchen-,
Herrn- & Knaben-**
Hüte,
sowie alle Sorten in
Feldhüten & Apruzen
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Hochachtungsvollst
G. Benneck, Wittwe.

Waiblingen.
1/2 Morgen
ewigen Klee
hat zu verpachten.
Gottlieb Winkler.

Stuttgarter Kath.
Kirchenbau-
Loose,
mit Gewinnen von
20,000 Mark, 10,000
Mark, 1000 Mark,
500 Mark u. s. w.
à 1 Mark
sind zu haben bei
G. F. Bueh.

Für Bäcker
empfehle ich
Prima-Getreide-Preschese
in haltbarster Qualität.
H. 61508.
G. Finner.
Grünwinkel bei Karlsruhe.

Stollwerk'sche Brust-
bonbons
sind sowohl naturel genommen als
Abends und Morgens in heißer Milch
oder Thee aufgelöst getrunken von
vorzüglicher Wirkung gegen jedes
Hals- und Brustleiden. In Original-
packeten à 50 Pf., vorrätzig in
Waiblingen bei **G. Bezner,** in
Winnenden bei **G. F. Glock.**

Telegramme.

Berlin, 1. Juni. (Allg. Ztg.) Gutem Vernehmen nach ist die Feststellung der neuen Instruktionen für die deutschen Bevollmächtigten zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich nunmehr erfolgt. Die Abreise derselben nach Wien steht unmittelbar bevor. — Graf Schumaloff wird in der nächsten Woche über Berlin auf seinen Botschafterposten in London zurückkehren. — Prinz Friedrich Karl tritt demnächst eine längere Reise nach Schweden an.

Wien, 1. Juni. (Allg. Ztg.) Glaubwürdige Meldungen über eine Annäherung Englands an die Dreikaiserpolitik befestigen den Glauben: die Reise des Zaren stehe im Zusammenhange mit der Absicht eines eventuellen Friedensschlusses an der Donau. (?) — Ein St. Petersburger Brief der offiziellen „Wiener Abendpost“ motivirt die Berufung der russischen Botschafter in Wien, Berlin und London nach St. Petersburg durch eine Berathung über die Frage: wie mit Hilfe der betreffenden Mächte das Friedenswerk möglichst rasch zu beendigen sein würde. Rußland werde die Sicherstellung der englischen Interessen im Mittelmeer nicht behindern. Erwähnt wird der Plan, nach Schleifung der Befestigungen der Dardanellen und Freigebung des Schwarzen Meeres, Konstantinopel unter den Schutz aller Großmächte zu stellen.

Belgrad, 1. Juni. (Privatbesuche der „Allg. Z.“) Kaiser Alexander soll erklärt haben: der Besuch des Fürsten Milan in Plojesti sei nicht nothwendig. Im Namen des Fürsten wird Marinowitsch, der sich in Bukarest befindet, den Kaiser begrüßen. In Folge dessen zeigt sich in den Regierungskreisen eine gedrückte Stimmung.

Vigo, 1. Juni. Das russische Panzerschiff „Petrowawlowst“ ist auf der Fahrt von Carthagena nach Cherbourg hier angekommen.

Konstantinopel, 2. Juni. Die Telegramme über die Wiedereinnahme Ardahans rühren nicht von den Militärkommandeuren her, die Wiedereinnahme ist daher nicht als gewiß anzusehen.

Bukarest, 2. Juni. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf an, betreffend die Emission von 30 Millionen Hypothekarnoten, garantirt durch 60 Millionen Domänengüter.

Brüssel, 2. Juni. (Kammer.) Frère Orban kündigte für Dienstag eine Interpellation an die Regierung über die jüngste Ansprache des hiesigen päpstlichen Nuntius an die früheren päpstlichen Zuaven an.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juni. Selbstmord. Gestern Nacht um 11½ Uhr sprang der verheirathete kinderlose Dienstmann Wilh. K. in den Feuersee und konnte nur als Leiche wieder herausgezogen werden.

Stuttgart, 2. Juni. Folgen des Sturmes. Der gestern (Freitag) Nachmittag über die Stadt hinbrausende Sturmwind warf einen vielleicht hundert Jahre alten Kastanienbaum in der Nähe des Turnplatzes in der Allee um. Der Baum wurde nur noch an zwei Seiten von zwei gesunden Wurzeln gehalten, und so war es kein Wunder, daß die Katastrophe über ihn hereinbrach. Ein Glück ist es zu nennen, daß Niemand verunglückte, da er quer über die sonst ziemlich frequente Straße geworfen wurde. — Dagegen soll der Sturm einen Baum in den K. Anlagen umgerissen und einen des Weges gehenden bis jetzt noch unbekanntem Mann erschlagen haben. — An der Cannstatterstraße in der Nähe des Mineralbads riß der Sturm eine Silberpappel um, die 4' im Durchmesser hatte.

Nalen, 1. Juni. So schön und herrlich uns heute der erste Tag des Monats Juni angebrochen ist, so unfreundlich war dessen Verlauf. Schon um 12 Uhr Mittags zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt hin, ohne jedoch zu schaden. Der Himmel heiterte sich rasch auf und die Sonne leuchtete wieder herrlich, aber — zu heiß. Um 4 Uhr wälzte sich von Westen kommend ein Gewitter über unsere Markung hin, wie man hier schon seit vielen Jahren keines mehr erlebt hat. Die weißlich-grauen Wolken und ein furchtbarer Sturm ließen das Schlimmste erwarten. Bald fielen Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern nieder, zuerst vereinzelt, dann aber in solcher Masse, daß die Straßen ausfahlen, als wären sie mit Schnee bedeckt. Der Schaden an Früchten, Bäumen, Fenstern u. s. w. ist beträchtlich. Es wird befürchtet, daß unsere Nachbargemeinden Ellwangen zu und auf dem Altbuch noch stärker gelitten haben.

Neutlingen, 1. Juni. Nachdem sich heute Morgen gegen 9½ Uhr 2 Gewitter dem Neckarthal zuwandten, zogen nach 3 Uhr schwarze Gewitterwolken mit starkem Sturm vom südwestlichen Horizont heron. Um 3½ Uhr brach das Gewitter unter heftigem Tosen und Donnerschlägen in unserer südwestlichen Markung los und verursachte an Bäumen, Hopfen und den Weinreben erheblichen Schaden. Ueber die Stadt und die östliche Markung verlief dasselbe ganz gnädig; dagegen soll es im Pfullinger Thal auch geschadet haben.

Munderkingen, 31. Mai. Dem „D. B.“ wird von hier geschrieben: Gegenwärtig macht ein der Strafanstalt in Ludwigsburg entsprungener Sträfling der Polizei viel zu schaffen. Vor einigen Tagen entdeckte der Stadtförster von Ehingen zufällig sein Versteck im Dickicht des Walbes. Es war eine Hütte, ausgestattet mit allen nöthigen Bequemlichkeiten, gefüllten Bierfäßchen, Eiern und andern Lebensmitteln, Koch- und Trinkgeschirr, dem nöthigen Handwerkszeug, als da sind: Brecheisen, Stemm Eisen, Dietriche zc. Auch die Sträflingskleidung fand sich vor. Nachdem sich die Landjäger der Umgegend in der Nähe des Verstecks auf die Lauer gestellt hatten, gelang es dem Landjäger Bacher von Munderkingen, einen mutmaßlichen Helfershelfer daselbst gefangen zu nehmen, und wohlverwahrt an das Gericht einzuliefern. Des genannten Sträflings, der sich wie es scheint, in die nahen Wäldungen der Alb zurückgezogen hat, konnte man sich bis jetzt leider noch nicht bemächtigen. Das königl. Oberamt fordert in einem Steckbrief das Polizeipersonal und insbesondere die Landjäger dringend auf, nach einem gewissen Martin Klebauer, vulgo Käsmarie, der eines Diebstahls in Altheusingen verdächtig ist, zu fahnden. Inzwischen verlautet von neuen Diebstählen und Einbrüchen, die unterdessen verübt sein sollen; so vorgestern Nacht im Wirthshaus zu Erbstetten, und heute Vormittag während des Gottesdienstes im Pfarrhaus zu Kirchen. Manche meinen, daß es eine kleine Bande sei, die dem Grundsatze huldigt: „ein freies Leben führen wir.“

Leutkirch, 1. Juni. Ein Bauer in der Nähe von Jöny, Namens Hofer, gewann vorgestern mit der Loosnummer 46,198 in der Kaffeler Pferdelotterie zwei Chaisenpferde mit angelegtem Werthe von 3500 M. Derselbe ist gegenwärtig auf dem Wege, dieselben heim zu holen oder zu verkaufen.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 31. Mai. Die Pforte hat bekannt gegeben, daß sie an verschiedenen Punkten der Dardanellen und der Bay von Smyrna Torpedos zu legen beabsichtige.

— Die „Presse“ meldet aus Bukarest vom 1. Juni: In vergangener Nacht fand eine heftige Kanonade an der Sulina-Mündung statt; man vermuthet, daß die russische Flotte die Einfahrt zu erzwingen suche.

Wien, 2. Juni. Ein Telegramm der „Presse“ bestätigt, daß eine heftige Kanonade an der Sulina-Mündung von Donnerstag Nachmittag bis Freitag früh stattgefunden habe. Ein russischer Monitor forcierte die Sulina-Mündung.

Bukarest, 1. Juni. Das neunte russische Armeekorps bezieht in dieser Woche ein Lager in der Umgegend von Dudessti bei Bukarest, 25,000 Mann stark. Der Czar soll in Plojesti am 6. Juni Abends eintreffen, falls die Bahnlinien inzwischen praktikabel sind. Das Hoflager des Czars ist im fürstlichen Sommerpalais Cotroceni.

Galatz, 28. Mai. Das Wasser steigt noch immer. Die Eisenbahnverbindung zwischen Roman und Barboşci ist unterbrochen und ein Oberbau in der Nähe der Station Preval weggeschwemmt. Zwei große Eisenbahnzüge voll Infanterie werden in Barboşci zurückgehalten, weil man die Passage über die Serethbrücke für gefährlich hält. Die Russen haben die Batterien bei der Barboşci-Brücke und an der Mündung des Sereth wieder mit Kanonen besetzt.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 1. Juni. Telegramm des Oberbefehlshabers der Kaukasus-Armee vom 31. Mai: In der Bevölkerung der Kabulet ist eine friedlichere Stimmung bemerkbar. Einige Dörfer lieferten ihre Waffen aus eigenem Antriebe aus, andere erklärten ihre Unterwerfung. Das Regenwetter verhindert noch immer die Bewegungen. Unsere Hauptkräfte stehen bei Kars. Eine Kolonne ist südwestlich vorgeschoben, um die bei dem Soghanlu erschienenen Türken zu beobachten. Im Terek-Gebiet war in einigen Dörfern ein neuer Aufstand entstanden. Es wurden dorthin 2 Kolonnen gerichtet, die Insurgenten zerstreut und die Ansiedlung des Hauptanführers des Aufstandes, Ali Bey zerstört. Eine der Kolonnen unter Oberst Kafaschibse stieß bei Siuch auf 200 bewaffnete Einwohner, von denen 80 getödtet und 100 gefangen genommen wurden. Die aufständischen Anle Ariluch und Danuch wurden zerstört. Die übrige Bevölkerung verhält sich ruhig.

— Aus **Sisis** vom 31. Mai wird gemeldet: Am frühen Morgen des 29. Mai bewegte sich türkische Kavallerie von Saganlug nach Kars zu. General Voris-Melikow schickte am selbigen Tage Abends eine starke Kolonne unter dem Befehl des Generals Fürsten Tschawatschamadsje nach Ardas. Nahe bei Begli wurden die Türken von 3 Seiten zugleich angegriffen und gänzlich geschlagen. Die Russen erbeuteten 2 Berggeschütze, 4 Munitionskarren, 2 Feldzeichen und machten viele Gefangene, darunter einen Stabs-offizier der regulären Truppen. Der russische Verlust belief sich auf 6 Tödtete und 30 Vermundete, der türkische allein an Todten

über 100. Im Handgemenge that sich namentlich das Nischnei-Nomgorob'sche Regiment hervor.

Verschiedenes.

(Wie man in Amerika billig reisen kann.)
 Um Zeit und Worte zu ersparen, steckt man auf den amerikanischen Eisenbahnen das Billet ins Hutband, so daß der Condukteur nur im Vorübergehen die Hüte der Passagiere zu mustern braucht, um nachzusehen, ob Alles in Ordnung ist. Wie diese Gewohnheit von den Gaunern zu ihren Zwecken ausgebeutet wird, zeigt nachfolgender Vorfall, den ein Augenzeuge im „Sprudel“ erzählt. Beim Eintritt des Condukteurs in's Coupe hatte sich der betreffende Schwindler eine Unterhaltung dadurch gesucht, daß er den Kopf weit zum Fenster hinaus streckte und die Gegend betrachtete. Als die Reihe an ihn kam, berührte der Condukteur leise seine Schulter. „Zeigen Sie gefälligst Ihr Billet.“ Jener hört nicht. „Ihr Billet, mein Herr!“ Keine Antwort. Unser Yankee ist zu sehr in die Betrachtung der schönen Landschaft vertieft. Etwas ungeduldiger und unsanfter klopft ihm der Condukteur nun auf den Rücken. Mit wüthenden Blicken fährt Jener zurück und stößt sich dabei geschickt am Fensterrahmen den Hut vom Kopfe, so daß er weit hinaus auf die Bahn fliegt und im Nu verschwunden ist. „Sind Sie dafür bezahlt, die Leute zu insultiren?“ donnert er den Condukteur an, „ist das eine Manier?“ und dabei macht er die bekannte amerikanische Freundschaftsbezeugung, die darin besteht, daß man dem Gegenstande seiner Neugier die Faust unter die Nase hält. Der Condukteur entschuldigt sich, er bitte bloß ums Billet, er habe Eile. „Ja, Eile! mein Hut hat auch Eile! Lassen Sie den Zug halten und meinen Hut holen, auf dem Hut steckt das Billet.“ „So, das ist eine andere Sache; Vergebung mein Herr, ich werde Sie nicht weiter belästigen. Sie fahren frei nach Baltimore, da ich schuld bin, daß Sie Ihr Billet verloren haben.“ „Meinen Sie, Condukteur? Und mein Hut? — hat mich bare sechs Dollars gekostet, bleiben immer noch vier Dollars reiner Verlust, den Sie zu ersetzen haben, sonst —“ „Nun, nun, gedulden sich nur einen Augenblick, ich werde wiederkommen.“ Nach kurzer Zeit erschien der Condukteur und drückte dem zornigen Herrn heimlich einige Dollars in die Hand und Jener war zufrieden. Mit vielem Vergnügen erzählte er später, er habe diesen Morgen in Washington noch nicht gewußt, auf welche Weise er schnell und billig nach Baltimore kommen könne, und doch hätten Geschäfte seine Anwesenheit dort erfordert. Da habe er denn beim Frühstück einen alten Hut entdeckt und in dem Augenblick sei ihm der Gedanke gekommen: der Hut muß dich frei nach Baltimore schaffen. „Ich steckte meine Mütze in den Reisefack“, fuhr er fort, „nahm den Hut und stieg in den Eisenbahnwagen. Das Uebrige wissen Sie selbst.“ „Und reisen Sie immer so billig, wie von Washington nach Baltimore?“ fragte Jemand. „Gewiß, Gentleman, aber jedesmal mit einem neuen Kniff.“

Vater und Sohn.

Criminal-Novelle von
August Schrader.
 (Fortsetzung.)

Welche Stellung würde er seinem Prinzipale gegenüber einnehmen, wenn der auf ihn gewälzte Verdacht grundlos befunden? Nach seiner Meinung könnte nur ein Mann Kassier sein, der volles, unbedingtes Vertrauen besaß. Herr Rosland pflegte zwar Alles rasch und energisch anzugreifen, und die sofortige Verhaftung ließ sich dadurch erklären — aber konnte das frühere Verhältnis wieder eintreten? Konnte er nach einem so schmachvollen Mißtrauen Kassier bleiben? er zweifelte nicht daran, daß eine große Veränderung bevorstand, und bauete er auch auf seine Tüchtigkeit als Arbeiter, so fürchtete er doch, daß sein guter Ruf durch die Verhaftung beeinträchtigt sei. — Er befand sich unter dem Auswurfe der Menschheit! Ein tiefer Groll erfüllte ihn gegen die Urheber seiner Lage. Dann wieder hoffte er, daß Anselm Diek, von Freundschaft getrieben, ihn befreien werde — armer Franz, du bauest auf die Freundschaft der Menschen, du wahnst, daß man geleisteter Dienste eingedenk sei!

Der Schließer brachte ein Bett, das Gertrud geschickt hatte.

— Wie sie für mich sorgt! flüsterte Franz vor sich hin. Daran hätte ich nicht gedacht.

Gegen Abend erschien der Advocat. Franz empfing ihn mit einer unbeherrschlichen Freude. Der Anwalt hatte die Erlaubniß erwirkt, daß er den Gefangenen in einem besonderen Zimmer sprechen konnte.

— Paul, Paul, was sagst du von dem Geschehe, das mich betroffen?

- Es ist traurig! murmelte der Advocat.
- Weist du auch Alles, mein lieber Freund?
- Alles. Ich habe meinen Vater gesprochen.
- Und Anselm Diek?

— Man hat polizeiliche Untersuchungen angestellt; er bleibt verschwunden.

— Großer Gott! Großer Gott!

— Die Eltern sind in Verzweiflung. Die letzte Spur von ihm ist der Besuch in deiner Wohnung — man hat ihn das Haus betreten, aber nicht wieder verlassen gesehen. Das ist ein Umstand, der mir die Beschleunigung der Sache sehr erschwert. Zunächst kommt es darauf an, den Mann zu ermitteln, von dem du das verhängnisvolle Papier empfangen hast. Die Polizei ist thätig: ich habe bereits die Verhaftung Anselm's beantragt.

Franz schilderte sein Verhältnis zu dem jungen Diek, erzählte die Dienste, die er ihm geleistet, und beklagte sich laut über Undank und Verrath. Und wahrlich, sein ehrliches Herz hatte eine solche Bosheit nicht für möglich gehalten. Der Advocat wiegte nachdenkend den Kopf, dann sagte er mit einem Anfluge von Bitterkeit:

— Herr Anselm Diek ist nie mein Freund gewesen, ich spreche es offen aus, und wenn ich jetzt alles anbiete, um ihn der verdienten Strafe zu überliefern, so erfülle ich nicht nur die Pflichten des Rechtsanwalts, sondern folge auch einem gewissen Gefühle, das diese Schandthat noch steigert. Sein Verschwinden beweist, daß er nach einem wohlberechneten Plane handelt. Warum hat er sich zuletzt an der Thür des Hauses gezeigt, das du bewohnst? Es sollte mich nicht wundern, wenn man einen noch schwereren Verdacht auf dein Haupt wälzte.

Der arme Franz zitterte am ganzen Körper, als er die Frage stammelte:

— Welchen Verdacht meinst du, Paul?

— Nichts, nichts, Freund! Mögen sie anrücken, ich werde mit scharfen Waffen kämpfen. Das Gericht kann nur verurtheilen, wenn Beweise vorliegen, und diese zu schaffen, wird der feinsten Raffinerie nicht gelingen. Ich suche eine Ehre darin, dich zu vertheidigen.

— Paul, Paul, um Gotteswillen, sage mir Alles! Du sprichst von Verdacht, Beweisen... laß mich nicht in einer so gräßlichen Ungewißheit zurück — es ist besser, ich sehe das Schwert, das über meinem Haupte schwebt — Paul, was vermuthest du noch?

— Ich habe dich nicht gefragt, ob du das Schicksal des Mannes kennst, der dir das Papier übergeben hat.

Der Kassier brach fast zusammen. Jetzt begriff er die Andeutungen seines Rechtsanwalts.

— Man legt mir also das Verschwinden Anselm's zur Last! murmelte er, wie vernichtet, vor sich hin. Ich soll also ein Betrüger und ein Mörder sein!

Er bedeckte mit beiden Händen sein Gesicht und begann bitterlich zu weinen. Meine arme Frau, mein armes Kind! schluchzte er.

— Der Advocat legte seine Hand auf die Achsel des Tiefgebeugten.

— Höre mich an, mein Freund, sagte er mitleidig. Es ist mir wahrlich schwer gefallen, dir Alles mitzutheilen, aber es mußte geschehen, damit ich mit dir conferiren kann. Anselm fehlt seit drei Tagen. Wir verlangen, daß man ihn wegen des Wechsels befrage, und unsere Gegner fordern, daß man dich wegen Anselm's befrage.

Dies ist der Stand der Angelegenheit. Aber fasse Muth, wir werden das Dunkel schon aufhellen und den Verfälscher des Papiers zur Strafe ziehen.

Franz richtete sein Haupt hoch empor.

— Ja, rief er, es gibt einen Gott im Himmel, der die Unschuld nicht verlassen wird. Der erste Schlag hat mich nicht zu Boden geschmettert, ich werde nun alle anderen ertragen können. Freund, es kann ja nicht schwer sein, einen schuldblosen Mann zu vertheidigen — und du bist der erste Jurist unserer Stadt!

— Verzage nicht, ich werde meine Schuldigkeit zu thun wissen!

— Nach einer kurzen Berathung trennten sich die Freunde. Franz kehrte in sein Gefängniß zurück; Paul suchte das Haus seines Vaters auf.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 31. Mai 1877.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederster			
Dinkel pr. Ctr.	10 45	10 36	10 25	10 70	10 20	
Haber pr. Ctr.	8 45	8 —	7 50	8 80	7 30	